Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 6.– Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 19.50 Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 35 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 189. Freitag, den 12. August 1921. 44 Jahrgang

Neustes vom Tage.

Auf dem Verbandsrat in Paris ist eine unmittelbare Bruchgefahr zwischen England und Frankreich aufgetreten.

Die Fiskalbeamten beanspruchen eine 30 bis 40 prozentige Erhöhung der Teuerungszulage, was für das Reich allein (ohne Heer) jährlich 7 Milliarden ausmacht.

Die K. A. P. D. hat sich endgültig von der bolschewistischen Diktatur getrennt.

In der Berliner Staatsoper wurde das zweijährige Bestehen der Weimarer Verfassung am Donnerstag durch einen feierlichen Akt begangen.

Das englische Unterhaus will seinem König eine einmalige Notbeihilfe gewähren.

Die Deutschen-Verfolgung in Südslawien wird planmäßig weiter betrieben.

In Kleinasien ist es zu einer neuen großen Schlacht zwischen Türken und Griechen gekommen.

Verfassungsfeier in Berlin.

Berlin, 11. Aug. Die Feier des Verfassungstages in der Staatsoper nahm bei aller Schlichtheit einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf. Vor dem Opernhaus, das mit den Fahnen der Republik geschmückt war, war eine Kompagnie Reichswehr mit Musik aufgestellt, deren Front der Reichspräsident und der Reichskanzler abschritten. Das Haus selbst war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Freischütz-Ouvertüre leitete die Feier ein. Sodann trat an Stelle des durch Krankheit an der Reise nach Berlin verhinderten württembergischen Staatsministers Hieber der Reichskanzler an das Rednerpult, um in einer halbstündigen Rede dem Gedanken des Tages Ausdruck zu geben. Er sprach von dem Ernst der Stunde, der eine laute Feier nicht angängig erscheinen läßt, um dann auf die weltgeschichtliche Bedeutung der Weimarer Verfassung einzugehen, dessen zweiten Geburtstag Deutschland heute begeht. Der Reichskanzler schloß mit einem nachdrücklichen Hinweis auf die ungeheure Entscheidung über Oberschlesien und mit einem letzten eindringlichen Appell an die Gerechtigkeit der Welt, die dem erfüllungsbereiten Deutschland den Weg der befreienden Arbeit nicht verlegen werde.

Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der letzte Satz von Beethovens 5. Symphonie schloß die Feier.

„Sanktionen".

In hemmungsloser Quälerei setzt Frankreich die Sanktionen als sinnreich erfundene Daumenschrauben uns an, um uns den letzten Heller aus der Tasche, den letzten Mannesstolz aus der Seele zu pressen. Ob wir etwas tun, ob wir es nicht tun, einerlei — Sanktionen. Gründe dazu sind ja wohlfeil. Ganz Deutschland will es allmählich in seine Hand sanktionieren.

Wollen wir bewaffneten Aufstand im Lande mit Militär niederschlagen, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, damit wir unseren erzwungenen Verpflichtungen nachkommen können, — Sanktionen! Spricht unser oberster Gerichtshof in gerechter Würdigung der Tatsachen angebliche „Kriegsverbrecher" frei, — Sanktionen! Wollen wir uns gegen die verübten polnischen Mordbuben in Oberschlesien schützen, — Sanktionen!

Und so geht es endlos weiter. Alle Zwangsmaßnahmen bedeuten den schändlichen Bruch eines an sich schon schändlichen Zwangsabkommens. Und worauf beruht letzten Endes all diese Quälerei, dieser ganze Haß? Es gibt keine bessere Antwort darauf als die jenes klugen Franzosen, der, einige Jahre vor dem Kriege von unserm römischen Botschafter befragt, warum die Deutschen so gehaßt würden, erwiderte: Ils travaillent trop! Sie arbeiten zu viel). Also nur, weil wir ein fleißiges, arbeitsames Volk sind, werden all diese Teufeleien erdacht, um uns Wehrlose in die Knie zu beugen. Laßt's euch, ihr welschen Unterdrücker, mit Ernst Moritz Arndt gesagt sein:

Wir sind ein unsterbliches Volk in der Geschichte, und wenn wir untergehn — was Gott verhüte und das Eisen unserer Kinder! — so wird ein glänzender Lichtstreif des Ruhms wie ein Blitzstrahl unserer herabsinkenden Leiche nachleuchten.

Englisch-Französische Hochspannung.

In Paris rollen die Würfel.

Der Mittwoch.

Paris, 11. Aug. Den halbamtlichen Berichten über die gestrige Vormittagsitzung des Obersten Rates ist folgendes zu entnehmen:

Briand eröffnete die Sitzung und teilte zunächst mit, daß der Bericht der Sachverständigen vor 7 Uhr nachmittags nicht fertiggestellt werden könne. Lloyd George erhielt dann das Wort zur

griechisch-türkischen Frage.

Er wünschte vor einem Beschluß über die Neutralität der Verbündeten festgestellt zu sehen, daß der freie Handel mit Griechen und Türken auf keinen Fall behindert werden dürfe und die Privatindustrie der verbündeten Länder das Recht behält, Bestellungen der beiden Parteien auszuführen. Zur Orientfrage nahm der Oberste Rat einstimmig folgende schon von uns mitgeteilte Entschließung an: Die Verbandsmächte beschließen, die Haltung

strengster Neutralität

im griechisch-türkischen Kriege beizubehalten, d. h., die Verbandsregierungen sind sich einig, mit keiner Hilfeleistung irgend welcher Art in den Kampf einzugreifen, ob es sich nun um Truppen- oder Waffensendungen handelt oder um die Gewährung von Krediten.

Dazu bemerkt Havas: Die Entschließung ist selbstverständlich nicht so aufzufassen, daß sie irgendwie die Art des privaten Handels (aha!) beeinträchtigen kann. Es geht vielmehr aus dem Wortlaut der Entschließung hervor, daß allerdings die Verbandsregierungen keine der Kriegführenden in ihrer Eigenschaft als Regierung unterstützen können, daß aber Privatleute nach wie vor das Recht haben, auch fernerhin den Griechen wie den Türken Kriegsmaterial zu liefern.

Der Oberste Rat erörterte ferner die

Freiheit der Meerengen.

Man beschwerte sich englischerseits, daß die Türken im Bosporus von den Bolschewisten mit Waffen versorgt werden. Es wurde daher verlangt, daß auch die Griechen ihrerseits den Bosporus für ihre Operationen benutzen dürften. Im Gegensatz zu dieser Auffassung erklärte der französische Vertreter, es sei sehr wichtig, daß keinerlei Kriegshandlungen im Bosporus zu Ausführung kämen. Es wird ein gemeinsamer Schritt der Verbandsregierungen unternommen, um die Freiheit der Meerengen zu sichern.

Nach der Regelung dieser Frage erörterte der Oberste Rat die Möglichkeit der Vermittlung. Es wurde auch hier eine Verständigung erzielt und folgende Entschließung angenommen: Die Verbandsregierungen behalten sich jede Möglichkeit vor, ihre

guten Dienste als Vermittler

anzubieten, sind aber der Ansicht, daß die Stunde noch nicht gekommen ist, um mit einem günstigen Erfolg eines derartigen Schrittes zu rechnen.

Nachmittags 4 Uhr ist der Oberste Rat wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Ausführungs-Vorschriften des Friedensvertrages zu prüfen. Als militärische Sachverständige wohnten der Sitzung bei: Marschall Foch, General Weygand, der italienische General Marietta, der englische General Sackville-West, Militärattaché der britischen Botschaft in Paris, und der japanische Militärattaché in Paris Watanabe. Ferner hat an der Nachmittagsitzung auch der belgische Ministerpräsident Jesper teilgenommen. Der Oberste Rat wird morgen einen Ausschuß für die Durchführung einer Hilfsaktion für Rußland ernennen.

Aus dem Rat der Finanzminister.

Paris, 10. Aug. Wie „Temps" mitteilt, ist in der heutigen Vormittagsitzung der Konferenz der alliierten Finanzminister über die

Ausgaben für das rheinische Besatzungsheer

vom Waffenstillstand bis 1. Mai 1921 verhandelt worden. Deutschland habe diese Kosten nur ungleich beglichen. Wenn der Wert der Saargruben an Frankreich nicht auf diese Weise angerechnet werde, (wer entscheidet hierüber? Schriftl.), habe es noch mehrere hundert Millionen Goldmark zu verlangen, England eine Summe, die zwischen 500 und 700 Millionen Goldmark schwanke, Belgien dagegen habe zuviel erhalten. Es müsse gewisse Summen der am wenigsten bezahlten Nation, d. h. England, reservieren. Die ganze Frage würde sich anders stellen, wenn die von Deutschland ausgelieferten

Handelsschiffe nach dem Wert berechnet

würden, den sie zur Zeit ihrer Ablieferung darstellten, zum wenigsten zu einem Preis, der mit dem Nutzen in Einklang stehe, den man erzielt habe dadurch, daß man in der ersten Zeit nach dem Waffenstillstand diese Schiffe habe Dienst tun lassen. In Spa aber habe man ein Bewertungssystem für die Schiffe festgesetzt, das ihren Wert wesentlich vermindere. Gestern habe Sir Robert Horne die Zurückzahlung der Summen, die England für die Unterhaltung seiner Besatzungstruppen verausgabt habe, verlangt. England habe auch den Vorschlag, für die Unterhaltungskosten der Truppen einen ungefähren Einheitspreis zu berechnen, abgelehnt.

Unsere Ohnmacht befriedigt.

London, 10. Aug. Aus Paris wird gemeldet, daß die Interalliierte Kommission einen Bericht über die deutsche Abrüstung erstattet hat, der auf der Konferenz guten Eindruck machte. Es wird hervorgehoben, daß Deutschland seine Verpflichtungen bezüglich der Abrüstung in zufriedenstellender Weise erfüllt hat. Von den zur Ablieferung und Zerstörung bestimmten schweren Geschützen bestehen nur noch 223. Der Rest von 5532 befand sich am 28. Juni in den Händen der Verbündeten.

Die Pariser Konferenz gesprengt?

Lloyd George droht mit Abreise.

WTB. **London**, 11. Aug. Reuter meldet aus Paris:

Lloyd George fährt morgen nach London zurück. Seine Rückreise hängt mit der irischen Angelegenheit zusammen.

Kein Vertuschen der Krisis.

TU. **Paris**, 12. Aug. Der Pariser Sonderberichterstatter der Central News berichtet: Eine halbamtliche Meldung kündigt an, daß Lloyd George und die englische Delegation heute nach London abreisen werden, da

kein Einvernehmen

in der oberschlesischen Frage hergestellt werden konnte. Die französischen Vorschläge widersprechen vollkommen den englischen und italienischen Vorschlägen. Als Grund der Abreise der englischen Delegation wird die Ankunft de Valeras in London angegeben. Die Krisis ist jedoch augenscheinlich. Der französische Ministerrat wird heute vormittag im Elysee zusammentreten. In letzter Stunde glaubt man, daß Lord Curzon und die englischen Sachverständigen in Paris bleiben werden.

Vertagung des Verbandsrats.

Paris, 11. Aug. Die Sitzung des Obersten Rates, die heute nachmittag 5 Uhr stattfinden sollte, ist vertagt worden. Man ist der Ansicht, daß zunächst ein Einvernehmen in halbamtlichen Besprechungen hergestellt werden muß, bevor die oberschlesische Angelegenheit vom Obersten Rat erledigt werden kann. Lloyd George und Briand hatten heute abend wieder eine neue Besprechung im Hotel Crillon. In ihrem Verlaufe hat Lloyd George dem französischen Ministerpräsidenten erklärt, daß er soeben

aus Irland Nachrichten

erhalten habe, die seine sofortige Abreise nach London notwendig machen. Der englische Ministerpräsident erklärte, er sei gezwungen, Paris morgen nachmittag zu verlassen. Es wäre jedoch möglich, daß er die Reise im letzten Augenblick vertagen könnte.

Mit dem Kopf gegen die Mauer.

Der Sachverständigen-Ausschuß hat heute vormittag seinen Bericht der Konferenz übergeben. Er ist nach neuen Richtlinien ausgearbeitet worden. Briand und Lloyd George haben bereits vormittags über diesen Bericht konferiert, konnten sich jedoch nicht darüber einigen. Die Besprechungen, an denen auch Lord Curzon und Loucheur teilnahmen, hatten um 9,15 Uhr begonnen und dauerten bis 11,15 Uhr. Dann verließen Briand und Loucheur die Beratungen und kehrten zum Quai d'Orsay zurück. Es war leicht an den ernsten Zügen der beiden Minister abzulesen, daß die

Verhandlungen schlecht verlaufen

sind. Man erfuhr in der Tat später, daß die Besprechungen nicht nur keine Annäherung herbeigeführt, sondern vielmehr gezeigt haben, wie entgegengesetzt die Auffassungen sind. Beide Parteien sind bei ihrem Standpunkt verblieben. Die unnachgiebige Haltung Lloyd Georges hat eine große Enttäuschung hervorgerufen. Als Briand nach Rambouillet abfuhr, erklärte er im Quai d'Orsay: „Wir sind vor einer Mauer angelangt, die nicht zu überschreiten ist."

Oberschlesischer Grenz-Wirrwarr.

„Petit Parisien" und andere französische Blätter weisen darauf hin, daß es nicht sicher sei, daß die Sachverständigen sich einigen könnten über die eigentliche deutsch-polnische Grenzlinie. Ihre Aufgabe besteht im wesentlichen darin, den sogenannten unteilbaren industriellen oberschlesischen Block zu zerschneiden, indem man im Innern dieses Landes eine Anzahl von wirtschaftlichen Zonen schafft, die voneinander getrennt werden könnten. — Nach dem „Petit Parisien" hat man so bis gestern nachmittag

schon 16 verschiedene Zonen

gebildet. Diese Zerstückelungsarbeit erleichtere zwar nach dem halbamtlichen Blatt die Grenzziehung, bereitet aber der Erörterung über die Grenze selbst kein Ende. Deshalb sollen die Regierungschefs die endgültige Entscheidung treffen.

Notkonferenz in Berlin.

Löbe und Stresemann beim Kanzler.

TU. **Berlin**, 11. Aug. Der Reichskanzler hat den Reichspräsidenten Loebe und den Vorsitzenden des Reichsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, den Abgeordneten Dr. Stresemann, fernmündlich zu einer Besprechung nach Berlin berufen. Der Ernst der Lage geht deutlich aus dieser Berufung hervor.

Die Spitzgesellen Polens.

Französische Patrouillen erscheinen fortgesetzt in den Ortschaften der Kreise Kosel und Groß-Strehlitz und nehmen Verhaftungen von Deutschen vor, die sie dann nach Gleiwitz schaffen. So wurden nachts Großwitz, Klein-Althammer und Slawentitz von solchen Patrouillen heimgesucht und eine Anzahl von Deutschen verschleppt. Die polnisch Gesinnten ergehen sich in Drohungen gegen die Deutschen, die vielfach flüchten.

Sieg der Eforza-Linie?

Pariser Ausgleichs-Versuche in letzter Stunde.

(Drahtungen der „Gevelsberger Zeitung.")

WTB. **Paris**, 12. Aug. In dem durch die Depeschen-Agentur Havas verbreiteten Lagebericht vom Freitag heißt es:

Der im Lauf des Vormittags vom Sachverständigen-Ausschuß überreichte Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß der Industrie-Bezirk als Ganzes aus

16 unteilbaren Gruppen

besteht, von denen 10 entschieden polnisch und 6 deutsch erscheinen, unter den letzteren die großen Städte Beuthen, Kattowitz, Gleiwitz, Hindenburg und Königshütte. Um 6 Uhr hatten Briand und Loucheur mit den beiden englischen Bevollmächtigten eine einstündige Unterredung, in deren Verlauf der britische Ministerpräsident an Briand den Entwurf der Grenzlinie überreichte, der auch die

Zustimmung der italienischen Abordnung

gefunden hatte und

an Deutschland das ganze Industrie-Dreieck

fallen lassen dürfte mit Ausnahme eines kleinen Einschnitts östlich von Kattowitz (wozu Kochlowitz, Deutsch-Schönewald, Deutsch-Ezgermin (?) und Myslowitz mit Gruben und Zinkfabriken gehören), der an Polen fallen soll. Sofort nach der Rückkehr nach dem Quai d'Orsay 7 Uhr beauftragte Briand die französischen Sachverständigen, den englisch-italienischen Entwurf nach seinen wirtschaftlichen und ethischen (!?) Folge-Erscheinungen zu prüfen. Der heutige Ministerrat wird entscheiden, ob dieser Entwurf angenommen werden soll.

Ein Rückzug Briands?

WTB. **Paris**, 12. Aug. **Havas glaubt zu wissen, daß Briand gestern abend die englische Abordnung davon verständigte, er werde schließlich die vom**

italienischen Außenminister Grafen Sforza vorgeschlagene oberschlesische Teilungslinie annehmen, die Polen den westlichen Teil des Industriegebiets, besonders die Städte Gleiwitz, Hindenburg und Tarnowitz überantwortet.

Die französisch-polnische Verschwörung.

Von der englischen Presse enthüllt.

WTB. London, 12. Aug. Der Stillstand der Pariser Verhandlungen über Oberschlesien und die bevorstehende Rückkehr Lloyd Georges nach London haben im britischen Wätterwald großes Aufsehen erregt. U. a. schreibt der „Daily Expreß" in einem Leitartikel mit der Ueberschrift

„Ein geheimes Abkommen mit Polen":

„Die Lage ist sehr ernst. Frankreich hat ein Uebereinkommen mit Polen geschlossen, das nur als Geheimvertrag bezeichnet werden kann. Lloyd George hat sich geweigert, an der Erfüllung dieses Uebereinkommens teilzunehmen wegen der Ungerechtigkeit dieses Paktes gegen Oberschlesien. Er sei daher überzeugt, daß die Folge davon

ein künftiger Krieg in Europa

sein werde. In dieser Haltung werde er von der gesamten britischen Nation unterstützt.

Teuerung und Löhne.

Bei seinem Zusammentritt im September wird sich der Reichstag voraussichtlich sofort mit einer Angelegenheit von weittragender Bedeutung zu befassen haben. Die Reichsregierung ist schon seit einiger Zeit in die Prüfung der Frage eingetreten, inwieweit voraussichtlich demnächst die Brotpreiserhöhung, die Steigerung der Mietpreise und die Auswirkung der Steuergesetzgebung, z. B. die etwaige Verteuerung von Kohle, Gas usw. eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung herbeiführen werden und wie weit ihr bei der durch die Reparation aufs äußerste angespannten Finanzlage des Reiches durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter für die

Arbeiter, Angestellten und Beamten

zu begegnen ist. Da diese Frage auch für die Länder von einschneidender Bedeutung ist, wird sie nicht ohne Benehmen mit den Landesregierungen geregelt werden können. Es ist zu erwarten, daß schon in kurzer Zeit die erforderlichen Verhandlungen begonnen werden, so daß dem Reichstag nach den Ferien bereits feste Vorschläge unterbreitet werden können.

Die Forderungen der Beamten.

Ueber die bevorstehenden Verhandlungen der Spitzenorganisationen mit der Reichsregierung über die Erhöhung der Gehälter und Löhne für die Staatsbeamten wird folgendes mitgeteilt:

Die großen Spitzenorganisationen treten Donnerstag nachmittag zusammen, um sich über das Programm zu einigen, das sie der Regierung vorzulegen beabsichtigen. Die Verhandlungen werden im Namen der Reichsregierung durch den Reichskanzler Dr. Wirth persönlich geführt werden. Es ist aber sicher anzunehmen, daß folgende Ansprüche der Beamtenschaft als Hauptforderungen in das Programm aufgenommen werden dürften:

1. Wegfall der Staffelung der Teuerungszuschläge,
2. Wegfall der Staffelung der Kinderzulagen,
3. Erhöhung des Grundgehalts um mindestens 4000 Mark jährlich,
4. Besserstellung der notleidenden Diätare und Erhöhung der Teuerungszuschläge für Pensionäre und Hinterbliebene.

Was die Beamten wünschen.

Berlin, 11. Aug. Hier begannen heute die Beratungen der Spitzenverbände der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten über die neue Gehaltsordnung. Die Vorschläge, welche die einzelnen Organisationen machten, stammen in der Hauptsache überein, daß sie eine

30 bis 40prozentige Erhöhung der Teuerungszulage

verlangen. Weiterhin soll die Frage aufgeworfen werden, ob nicht die gänzlich veränderten Wirtschaftsverhältnisse eine Veränderung des Grundgehaltes erfordern. Nach der von der Organisation aufgestellten Berechnung würde bei einer Bewilligung der gestellten Forderungen das Reich für die Reichsbeamten, ausschließlich der Reichswehr, etwa 7 Milliarden aufzubringen haben.

Aus dem Reiche.

Gewerkschaften und Wiederaufbau.

Die deutschen Gewerkschaften haben an das Ministerium für Wiederaufbau ein Schreiben gerichtet, in dem der Wiederaufbauminister ersucht wird, schnellstens die Frage zu regeln, in welcher Weise die Gewerkschaften am zweckmäßigsten und mit entscheidendem Einfluß in die zur Durchführung der Sachleistungen zu bildenden Organisationen einzugliedern sind. Das Schreiben stellt u. a. folgende Forderungen auf: 1. Entscheidende Mitwirkung bei der Auftragserteilung 2. Durchführung der für die Unterbringung von Erwerbslosen aufgestellten Grundsätze hinsichtlich Einstellung, Arbeitsstreckung usw. 3. Sicherung, daß bei der Ausführung der Aufträge für die betreffende Industrie die tarifvertraglich vereinbarten Löhne und Arbeitsbedingungen anerkannt und durchgeführt werden, 4. Mitkontrolle der Preise für alle aus dem Wiederaufbau fließenden Sach- und Wertleistungen.

Spartacus gegen Lenin.

Die Berliner „Kommunistische Arbeiterzeitung" teilt mit, daß der Zentralausschuß der Kommunistischen Arbeiterpartei erklärt, daß der Bruch mit Moskau grundsätzlich vollzogen sei. Die dringendste Aufgabe des Weltproletariats sei der Wiederaufbau der kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Geknebelte Vereinsfreiheit.

Die braunschweigischen Polizeibeamten nahmen in einer Versammlung Stellung gegen die Verfügung des Staatsministeriums, nach der alle nicht festangestellten Polizeibeamte, die Bünden der Frontsoldaten, wie „Stahlhelm" angehören, zu entlassen sind, und fordern von der Reichsregierung Aufhebung dieser Verfügung. Auch der Beamtenrat erhebt in einer Entschließung Protest gegen die Entlassung von 54 Beamten, die ungesetzlich sei. Der Protest ist dem Reichsministerium des Innern übersandt worden.

Vom deutschen Eigentum in Tsingtau.

Die japanische Regierung hat sich bereit erklärt, nun auch vom deutschen Eigentum in Tsingtau einen Betrag von je 10 000 Yen den Berechtigten auszuzahlen, wenn auch verschiedene Beschränkungen an diese Auszahlung geknüpft sind. Ueber die Freigabe von 50 Prozent der den Betrag von 10 000 Yen übersteigenden Ansprüche ist eine Endentscheidung noch nicht getroffen. In allen Fällen, da die Empfangsberechtigten in Tsingtau selber nicht anwesend und nicht vertreten sind, gelangt die Berechtigungsumme an die deutsche Botschaft in Tokio zur Auszahlung.

Ausland.

Polen.

Ein Bund der Deutschen.

In einer machtvollen Versammlung in Lodz am 26. Juli, die von ungefähr 3000 Personen besucht war, wurde die seit Monaten vorbereitete Gründung des Bundes der Deutschen in Polen vollzogen. Die Versammlung erklärte, daß man keinerlei politische Aktion zu unternehmen gedenke und daß man in Uebereinstimmung gemeinsam mit den Mitbürgern polnischer Nationalität den Aufbau des Reiches herbeiführen wollte. Der Bund will hauptsächlich ein Kulturbund sein, Schulen begründen und unterhalten, Bibliotheken, Kindergärten und sonstige Kulturanstalten nach dem Rechte der Minderheiten ins Leben rufen. An die Spitze des Bundes wurde der Lodzer Sjem-Abgeordnete Spickermann berufen.

England.

Teuerungszulage für den König.

Die Zivilliste des englischen Königs bedarf einer Aufbesserung. Diese Mitteilung wurde dem Unterhaus gemacht. Seit mehreren Jahren arbeite, wie Chamberlain sagte, die königliche Hofhaltung mit einem Defizit, das jährlich größer werde, obwohl die größte Sparsamkeit geübt werde. Während die Kosten der Lebenshaltung seit 1920 um mehr als auf das doppelte gestiegen sind, ist die Hofhaltung nur um 14 Prozent teurer geworden. Das Defizit soll durch eine einmalige Hilfeleistung gedeckt werden, nicht durch eine dauernde Erhöhung der Zivilliste.

Bulgarien.

Französische Hetze.

In der französischen Presse wird von einem Staatsstreich-Versuch des Exzaren Ferdinand erzählt. Danach soll der Exzar versucht haben, mit einer Schar seiner Anhänger in Bulgarien einzudringen und dort eine monarchistische Revolution anzufachen. Die Mitteilung hat bisher keine Bestätigung gefunden. Dagegen ist es richtig, daß die Gewaltpolitik des Verbandes Bulgarien gegenüber, namentlich die jüngste Forderung nach völliger Entwaffnung und nach Einführung des Milizsystems innerhalb kürzester Frist in Bulgarien überaus starke Strömungen hervorrufen, die danach trachten, mit Gewalt des Joches, das auf Bulgarien lastet, sich zu entledigen.

Serbien.

Deutschenhetze in der Slowakei.

Die Verfolgung der Deutschen in Slavonien macht Fortschritte. Deutsche Angestellte des Staates, des Landes, der Bezirke und Gemeinden, deutsche Notare und Lehrer wurden entlassen und zum ersten Mai 1919 die Gehaltszahlungen an sie eingestellt. Alle deutschen Privatschulen sind geschlossen, die öffentlichen Schulen aufgehoben oder eingeschränkt. Hier wirken zumeist slawische Lehrer mit ungenügenden deutschen Sprachkenntnissen. Vereine und Studentenheime wurden größtenteils aufgelöst und ihre Vermögen eingezogen, deutsche Industrieen unter Vermögensaufsicht gestellt. Das Wahlrecht zur Konstituante wurde den Deutschen vorenthalten. Deutsche werden aber als Geiseln festgenommen, wenn slawische Hetzblätter von deutschen Greueltaten erzählen.

Türkei.

Die 2. Schlacht bei Eskischehir.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß bei Eskischehir eine neue Schlacht stattfindet. Die Griechen haben angegriffen; sie suchten nach Osten vorzudringen. Ein türkischer Gegenangriff trieb sie zurück.

Wie „Petit Parisien" berichtet, geht aus den setzten in Paris aus Konstantinopel eingegangenen Informationen hervor, daß die griechischen Truppen seit dem 21. Juli wiederholt versucht haben, östlich von Eskihechir vorzustoßen, daß aber jedesmal ihr Versuch zurückgeschlagen wurde. Starken siegreichen türkischen Kolonnen gelang es während der Schlacht bei Sald-Ghazi, hinter die griechische Front zu kommen, wo sie den Feind außerordentlich beunruhigten und ihm ernste Verluste zufügten. Informierte türkische Kreise dementieren formell die Räumung Angoras.

Wirtschaftliche Zerstückelung Chinas.

Der angebliche Plan der Amerikaner, die chinesische Frage noch vor der Abrüstungskonferenz unter offensichtlicher Benachteiligung Japans zu lösen, wird in der amerikanischen Presse näher erörtert. Der Washingtoner Korrespondent des Philadelphia Public Ledger teilt folgende Lösung der wichtigsten ostasiatischen Frage mit, welcher angeblich die Unterstützung einer einflußreichen Persönlichkeit der Regierung Harding haben soll. Kurz zusammengefaßt handelt es sich um folgende Erklärung:

a) China ist unteilbar und vollständig selbständig; es ist aber selbst nicht in der Lage, seine Unabhängigkeit und Unantastbarkeit zu sichern.

b) Alle chinesischen Gebiete, auch die, die sich unter fremder Kontrolle befinden (Kiautschau Schriftl.), sollen unter die chinesische Souveränität zurücktreten. China selbst soll

unter die Kontrolle eines Internationalen Rates

gestellt werden, welcher darüber zu wachen hat, daß seine Souveränität nicht angetastet werde. China darf keinerlei Konzessionen verleihen ohne die Zustimmung des Rates. Die bestehenden diesbezüglichen Verträge usw sollen nur Gültigkeit haben, wenn keinerlei territoriale, militärische oder politische Vorteile für andere Mächte damit verbunden sind.

c) Den Japanern soll dafür das Ansiedlungsrecht in denjenigen Landesteilen zugestanden werden, die an die japanischen Gewässer angrenzen und die nicht dicht genug bevölkert sind, z. B. die Mandschurei, aber nur unter der Bedingung, daß Japan dort keinerlei politische und militärische Rechte in Anspruch nimmt. Dasselbe soll von dem südöstlichen Teile Sibiriens gelten, der an die Mandschurei und Korea angrenzt.

Aus Stadt und Land.

Groelsberg, 12. August.

— **Was alles von Oberschlesien abhängt.** Zu den Verhandlungen des Gastwirtegewerbes und der zuständigen Stellen über eine weitere Verlängerung der Polizeistunde wird mitgeteilt: In den Beratungen haben sich die Ministerien aller Länder und insbesondere auch das preußische Ministerium des Innern dahin erklärt, daß sie unbedingt die Notwendigkeit einer Polizeistunden-Verlängerung anerkennen. Das preußische Ministerium hat auch einen dahingehenden Antrag beim Reichsrat gestellt. Man hat sich in dieser Frage auch an den Reichskommissar gewandt. Dieser erklärte, daß er einer Polizeistunden-Verlängerung nur dann zustimmen könne, wenn keine ungünstige Entscheidung in der oberschlesischen Frage gefällt werde.

— **So muß es gemacht werden.** Zur Selbsthilfe greift der Hausfrauenverein in M.-Gladbach gegen über den teuren Obstpreisen. Er ließ eine größere Menge Pflaumen von auswärts kommen und verkaufte das Pfund zu 3,20 Mk., dem bisher ein Händlerpreis von 4 Mk. gegenüberstand. Nunmehr verkaufen andere Händler das Pfund zu 2,50 Mk. — Es lebe die Konkurrenz!

— **Einzelhandel und Ladenschluß.** Die Vertreter des Einzelhandels im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nahmen in Essen in einer sehr besuchten Versammlung der Einzelhandelsverbände Stellung zu den Bestrebungen, die Verkaufszeit in den Geschäften auf 6 Uhr zu beschränken. Die Versammlung erklärte sich gegen jede Verkürzung der reichsgesetzlich festgelegten Arbeits- und Verkaufszeit. Der 7-Uhr-Geschäftsschluß ist geboten für Verbraucher sowohl wie für Verkäufer. Der sich immer mehr breit machende Verkauf in Lokalen u. an öffentlichen Verkaufsstellen, der Handel im Umherziehen, insbesondere das Fehlen der öffentlichen Kontrolle schädigen den seßhaften Kaufmannsstand derart, daß er eine Verkürzung der notwendigen Verkaufszeiten energisch zurückweisen muß. Es wäre unausbleiblich, daß durch den 6-Uhr-Geschäftsschluß ungewollt die Betriebe in Außenbezirken das Gesetz übertreten müßten, da der Konsum die 6 Uhr abends nicht befriedigt werden kann.

• **Milspe**, 11. Aug. (Gartenbau-Ausstellung.) Nachdem der Gartenbauverein Schwelm die ursprünglich von ihm beabsichtigte Gartenbau-Ausstellung abgelehnt hat, soll auf Veranlassung des Kreisverbands-Vorstandes die Ausstellung nunmehr hier in Milspe stattfinden. Es hat sich ein Ausschuß gebildet, der die Vorbereitungen trifft.

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.

(Copyright 1915 Greiner u. Comp., Berlin.)

33) (Nachdruck verboten.)

Mit blitzenden Augen sah er sie an und ließ mit leisem Druck ihre Rechte wieder aus der seinen gleiten. Und dabei durchzuckte ihn brüsk der Gedanke: ‚Wenn sie mir nun doch eine runterhaut und so der Geschichte ein für alle mal ein Ende macht — dann um so besser."

Aber die aristokratische Mädchenhand hob sich nicht wieder empor. Die Unterlippe zwischen die Zähne gezerrt, stand Armgard von Röhritz da und starrte den schönen Rudi an fast wie einen Feind.

Da fragte er noch einmal mit seinem geschmeidigsten Lächeln: „Soll ich mich Ihrer Frau Mama für mein Ausbleiben entschuldigen, oder darf ich auch mit Ihrer gütigen Erlaubnis übermorgen kommen?"

„Mit meiner gütigen Erlaubnis" — Ein schrilles Lachen sprang von Armgards Lippen und brach jäh wieder ab — „es wird mir ja wohl nichts anderes übrig bleiben!"

Sie war wieder im Hausflur drinnen, hart schlug die Tür hinter ihr ins Schloß. Den Chiffonschal, um den sie gekommen war, den hatte sie vergessen, mit sich zu nehmen, der lag zu Rudolf Müllenhofs Füßen, und langsam bückte er sich danach und hob ihn auf. ‚Uebermorgen komm' er ihr den ja wieder mitbringen — weil ihr ja nun doch nichts anderes übrig blieb.

Durch die gußeisernen Blätterranken, die das geschliffene Glasfenster überzogen, blickte er hinein in den Hausflur, wo in der kristallenen Ampel das elektrische Licht plötzlich verlosch. Das Zeichen dafür, daß Baronesse Armgard droben die Wohnung betreten hatte und die Flurleitung ausgedreht.

Rudolf Müllenhof lachte auf einmal kurz hinaus. Gute Nacht — und gute Ruh! So hatte er sich also doch einen andern Abgang gesichert, als sie ihm den für heute zugedacht. Sie aber — mochte sie nun süß träumen von dieser — Verlobung bei der Laterne!

Mit ein paar raschen Schritten war er bis zur Straßenecke geeilt und sprang in das wartende Auto hinein. Zwar fuhr vom Prager Platz nach Schöneberg die Elektrische, und direkt vor der Färberei war die Haltestelle, aber heut ging's schon in einem hin, und der so aus dem Vollen schöpfende Tag mochte nun auch sein standesgemäßes Ende nehmen.

„Nehmen." — Während er sich in das Duchtenpolster des Autos hineinsinken ließ und die Zigarre in Brand setzte, ging ihm das mit raschem Kostenüberschlag durch den Sinn. — Auf's Nehmen schien man sich bei Exzellenz zu verstehen. —

Mit kurzen Zügen den Rauch seiner Zigarre von sich blasend, mußte er daran denken, wie eine andere nicht um die Welt geduldet hätte, daß er ihre Mark fünfundzwanzig für das Schnitzel mit grünen Erbsen mitbezahlte. —

Und wieder lachte er kurz hinaus. — Ja, Noblesse oblige — wem das im Blut steckte, bewußte eben nichts von Kleinlichkeit. —

Die brennende Zigarre flog plötzlich in weitem Bogen zum Wagenfenster hinaus, und Rudolf Müllenhof fuhr sich mit der Hand über die Stirn wie einer, der aus einer Art von Halbschlummer jählings zum vollen Erwachen kommt.

Hatte er das denn wirklich in aller Unumstößlichkeit gewollt, so gewollt, wie's nun vollzogene Tatsache geworden war, als er Baronesse Armgard von Röhritz wie das erste beste Mädel hinter der Haustür abgeküßt — nur mit dem Unterschied, daß bei dem ersten besten Mädel so was keine Konsequenzen hatte, bei einer hochgeborenen Baronesse aber nur noch erübrigte, daß man nächsten oder spätestens übernächsten Tages in Lack und Frack antrat und in gebührender Demut um die allergnädigste Hand bat.

Es wurde ihm auf einmal seltsam schwül zumute. Nur von dem Empfinden beherrscht, es den hochmütigen Lippen heimzuzahlen, hatte er sich da zu etwas hinreißen lassen, was so spruchreif noch gar nicht gewesen war.

Seine Fäuste hatten sich in die Ueberzieherstaschen versenkt, und der da hineingestopfte Gazeschal kam ihm zwischen die Finger. Er riß das zerdrückte zarte Gewebe wieder heraus und starrte darauf nieder.

Wenn ihm Baronesse Armgard für sein Wiederkommen noch einen extra dringlichen Grund hätte geben wollen, hätte sie gar nicht zweckdienlicher vorgehen können als mit dieser zu seinen Füßen vergessenen Schleierhülle.

Und wenn nun droben die Mama sich nach dem vermißten Schal erkundigte, um den die Tochter noch einmal den Fahrstuhl in Bewegung gesetzt hatte?

Doch die Mutter fragte nicht danach. Sie stand, als Armgard in das Wohnzimmer trat, im eifrigen Gespräch mit der alten Köchin, die noch ehemalige glanzreiche Tage zu Lebzeiten des verstorbenen Generals mitgenommen hatte und so ziemlich über alles unterrichtet war, was der Wechsel der Verhältnisse im Röhritzschen Hause geschaffen.

Erregt wandte sich die Mutter jetzt der Tochter zu. „Denk' dir, Egon war hier und hat von sieben bis um elf auf uns gewartet. Schließlich mußte er nur eilen, daß er den letzten Zug nach Potsdam nicht versäumte."

Ein Hochziehen der Brauen, ein langgedehntes „So — o" — war Armmards ganze Antwort.

Die Mutter nickte und seufzte schwer. „Ja, und das Schinkenomelette, das ihm Berta zum Abendbrot gemacht hat, hat er kaum angerührt. Und er ist es doch sonst so gern."

Ein nadelscharfes Lachen kam von Armys Lippen. Gott, warum soll er denn nicht auch mal keinen Hunger haben!"

Auf den für gewöhnlich farblosen Wangen der Generalin begannen rote Flecken aufzuglühen. Ein zornig vorwurfsvoller Blick traf die Tochter, und dann wollte sie von der alten Dienerin wissen: „Sagte er, daß er bald wiederkommen würde?"

„So was von Schreiben wollen hat der Herr Leutnant gesagt."

„Schreiben — so — — es ist gut, Berta."

Die Dienerin war entlassen, und die Generalin stand mit zusammengepreßten Händen und blickte verstört die Tochter an.

„Army — mir kommt auf einmal so eine Angst, was da wohl sein könnte."

Etwas Erbarmungsloses lag in der Art, wie die Tochter steif die Mutter ansah. — „Was da wohl sein konnte? — Und da fragst du noch, Mama? Das alte Lied — gar nichts weiter. — Aber sich damit diesen reizenden Abend noch verekeln, das scheint mir wirklich nicht der Mühe wert. Laß uns jetzt lieber zu Bett gehen, ich bin todmüde. Gute Nacht, Mama, und gute Ruh'."

(Forts. folgt.)

et, der die erforderlichen Vorarbeiten sofort in Hand genommen hat. Die Ausstellung soll am 18. und 19. September im Gemeindehause stattn, und zwar sollen auch Gartenbesitzer, die nicht Obst- und Gartenbauverein angehören, zugelasn werden. Auch den Schulkindern wird Gelegengegeben, selbst gezogene Blumen zu zeigen. — auch bei der gegenwärtigen Dürre Obst und renfrüchte vielleicht nicht in der Güte, wie in der ährigen Gevelsberger Ausstellung zur Schau men mögen, so will die diesjährige Ausstellung zeigen, was unsere Kleingartenbesitzer trotz wier Umstände durch Fleiß und Ausdauer dem Bodaburingen vermochten.

Veranstaltungen.

ogen die Gevelsberger Gewerbesteuer. Auf die Sonntag vormittag von 11 Uhr ab im Saale des n Eduard Rosendahl, Mittelstr., stattfindende rsammlung der hiesigen Handwerker und händler wird erneut aufmerksam gemacht.

Der Hasslinghauser Krieger-Verein und der Kriegerverein Westwacht veranstalten am Samstag und tag im Gasthof Pranger ein Krieger- und fest. Samstag abend finden Zapfenstreich, gert und Ball statt. Sonntag nachmittag ein zug mit Reiterkorps an der Spitze. Es sind bereits über 30 Reiter angemeldet.

* * *

Freitag, 12. August.

Deutscher Jugendbund: Abs. 8 Uhr Unterhaltung Lokal Ed. Rosendahl.

Tonbild-Theater: Abs. 8 Uhr neues Programm.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwelm**, 11. Aug. (Wassermangel). Ein Teil auf der Oehde wohnenden Bevölkerung bekommt Wasser aus einem Stollen, den die Familie nenuh in ihrem Walde oberhalb der Oehde schon langen Jahren besitzt. Die Anlieger der Alee Taubenstraße haben zum großen Teil Privatverg mit der Familie Mennenöh auf Lieferung von fer abgeschlossen. In den letzten 18 Jahren hat Wasserversorgung dieser Art nie versagt. Der ordentlich trockene Sommer dieses Jahres hat gestern dazu geführt, daß kein Wasser mehr aus Stollen zutlief, sodaß die Familien Mennenöh, die die Häuser Alleestraße 35, 59, 60, 61, 62 und evangelische Gemeindehaus neben Bewohnern Taubenstraße ohne Wasser sind.

* **Langerfeld**, 11. Aug. (Ein tödlicher Unfall) trug am Eisenbahneinschnitt im Dahl zu. Ein siebenriger Knabe, der durch die Einzäunung gekrochen , stürzte den etwa 20 Meter tiefen Abhang hinter und trug einen doppelten Schädelbruch davon, wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er alsbald schieden ist.

* **Hagen**, 11. Aug. (Schienen-Auto in der mme.) Der gestern abend ab Hagen fahrende ebswagen hatte bei seiner Fahrt durch den Rangierbahnhof Hengstey eine Maschinenstörung. Da Führer des Triebwagens nach etwa halbstündiReparatur den Defekt nicht zu beseitigen verchte, wurde telegraphisch eine Lokomotive von rmete herbeigerufen, die dann den Triebwagen h der Endstation Schwerte brachte.

* **Iserlohn**, 11. Aug. (Von einer Leiter erschlaen.) An einem Neubau in Westig wurde vom rmann eine Leiter umgeweht. Die Leiter traf im rze ein in der Nähe spielendes Kind und zermmerte ihm die Schädeldecke. Das Kind war rt tot.

* **Halver**, 11. Aug. (Trinkwasser mit Teergeschmack.) Nach beendeter Instandsetzung unseres sserturms ist die Wassersperre wieder aufgehoben rden. Es macht sich ein Uebel deutlich bemerkbar. Das sser hat einen teerhaltigen Nachgeschmack, was t denen besonders unangenehm empfunden wird, täglich ihr gewohntes Glas klares Wasser trinken. gekochtem Wasser ist der Nachgeschmack nicht zu merken.

* **Schwerte**, 12. Aug. (Drei maskierte Räuber) drangen nachts in die Wohnung des Landwirts Bahne in Lichtendorf ein, mißhandelten den Mann und raubten einen Geldbetrag von 8000 Mark. Geld der sind die Täter unerkannt entkommen.

* **Arnsberg**, 12. Aug. (Riesenschlot.) Die Ruhrwerke lassen hier einen Kamin errichten, der die ungewöhnliche Höhe von 110 Metern erhalten soll. Der Durchmesser soll auf der Grundfläche 15 Meter und in der höchsten Höhe 3 Meter betragen. Es wird der zweithöchste Kamin in Deutschland sein.

* **Recklinghausen**, 11. Aug. (Lebensrettung.) Beim Baden in der Lippe gerieten zwei Mitglieder des Hönroper Jugendringes in schwerste Lebensgefahr. Sie wurden von einem gewissen Johann Löw von hier mit eigener Lebensgefahr gerettet.

* **Lengerich**, 11. Aug. (Ueberfall durch einen Bären.) Hier wurde ein Kind von einem Bären, der von einer Gaukler-Familie durch den Ort geführt wurde, durch Krankenschläge so übel zugerichtet, daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

* **Warburg**, 11. Aug. (Hoher Dreschlohn.) Den Landwirten Druschhilfe zu leisten, ist ein einträgliches Geschäft. So sucht das Rittergut Engar in den Zeitungen zur Hilfe bei der Dreschmaschine tüchtige Leute, denen es für drei Arbeitstage einen Zentner Roggen verspricht. Danach muß es Roggen in diesem Jahre auch in Hülle und Fülle geben, sonst könnte ein solches Angebot nicht gemacht werden.

Druchhausen (Kr. Bellon), 11. Aug. (Kämpfe mit Zigeunern.) Durchreisende Zigeuner trieben ihre Pferde auf die Weide des Landwirts Josef Leonhardt. Der Besitzer begab sich mit seinen beiden Söhnen an Ort und Stelle, um den Zigeunern die Benutzung seiner Weide zu verbieten. Als sie der Weisung nicht Folge leisteten, nahm Leonhardt eines der Pferde am Zügel, um es hinauszuführen. Darüber erboten sich die Zigeuner derart, daß sie Herrn Leonhardt mit einer Harke über den Kopf schlugen. Der 20jährige Sohn, der in Brilon das Gymnasium besucht, eilte seinem Vater zu Hilfe, wurde aber sofort durch einen Revolverschuß in den Kopf niedergestreckt. Ein zweiter Schuß ging dem Vater über den Kopf. Der Vorgang war vom Dorfe aus beobachtet worden, man eilte zu Hilfe, während die Zigeuner mit ihren Wagen schleunigst die Flucht ergriffen. Leonhardt und sein Sohn lagen bewußtlos. Letzterer lebte noch kurze Zeit und starb dann an den Folgen des Schusses. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die Verfolgung der Verbrecher auf, die in Richtung Alsingshausen, Niedersfeld, Elpe geflüchtet waren. Auch aus dem Kreise Meschede wurde die Verfolgung aufgenommen. Es gelang dann, die Täter im Walde bei Andreasberg zu stellen. Als sie wieder flüchteten, schoß die Polizei und tötete einen der Zigeuner, ein anderer erhielt einen Schulterschuß, dieser und die drei anderen wurden verhaftet und nach Brilon gebracht.

* **Köln**, 11. Aug. (Einen seltsamen Fund) machte der Streckenwärter Malberg aus Sechtem bei Brühl. Derselbe fand beim Streckenabschreiten zwei Aktentaschen mit 4,5 Millionen holländischen Gulden. Wem das Geld gehört, aber wie es dort hingekommen ist, steht noch nicht fest.

* **Köln**, 11. Aug. (Ende des Buchdruckerstreiks.) Ein Lohnabkommen zwischen den Kölner Buchdruckereibesitzern und Gehilfen ist vor dem Tarifamt in Berlin gestern vereinbart worden. Die Parteien einigten sich dahin, daß vom 12. August ab allgemein die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Mit dem Wiedererscheinen der Kölner Blätter wird Freitag gerechnet.

Aus der „Martinswand" gerettet

Die seit Samstag vor acht Tagen auf dem Praxmarer Kar im Karwendelgebiet verstiegenen drei Innsbrucker Touristen Louis Netzer, Karl Aichner und Konrad Schlüßler wurden gerettet. Ueber die Leiden, welche die Verstiegenen haben durchmachen müssen, gibt der folgende, vor der Rettung veröffentlichte Bericht eine anschauliche Schilderung:

Es ist bisher lediglich gelungen, den Touristen bis auf etwa fünfzig Meter Entfernung nahe zu kommen, aber jedes weitere Vordringen stößt auf Schwierigkeiten. In alpinen Kreisen wird es als eine Merkwürdigkeit bezeichnet, wie es den drei Touristen gelungen ist, an diese unzugängliche Stelle zu gelangen. Angesichts des Umstandes, daß die drei Touristen nun schon

sechs Tage und sechs Nächte

in dieser Stellung verbringen, muß ihre Lage als äußerst kritisch bezeichnet werden. Die Stelle, wo sich die Touristen verstiegen haben, ist eine fast senkrechte, teilweise sogar

überhängende Felswand.

die mit brüchigen Gesteinsplatten durchzogen ist. Die drei Touristen haben sich an der betreffenden Stelle, die äußerst schwierig zu erklettern war und ungemein exponiert ist, festgeklammert. Die Lage der Touristen ist dadurch besonders erschwert, daß sie, um unbehindert klettern zu können, Rucksäcke und Röcke am Fuß der Felswand zurücklassen sodaß sie

nur mit Hemd und Hose

bekleidet sind. Während des Wettersturzes, der Kälte und Schnee brachte, müssen sie furchtbar unter den Wetterunbilden gelitten haben, und es ist verwunderlich, daß sie überhaupt noch am Leben sind. Etwas Mundvorrat konnte den Touristen mittels eines Seiles zugeführt werden. Die Mitglieder der Rettungsexpedition hatten nämlich auf ihre Zurufe die Antwort erhalten:

„Wir haben furchtbaren Hunger!"

Darauf wurden alle Mittel versucht, den Touristen Nahrung zu reichen. Die Verstiegenen riefen auch: „Wir können uns nicht mehr lange halten!" Man versucht, ihren Mut aufrecht zu erhalten. Die Rettungsexpedition, bestehend aus Mitgliedern der alpinen Gesellschaft Meiserknappen, des Akademischen Alpenklubs sowie der Bergsteigerriege eines Turnvereins, insgesamt 24 der hervorragendsten Kletterer Innsbrucks, ist ununterbrochen bemüht, Schritt für Schritt zu den Touristen vorzudringen, die Retter lösen sich fortgesetzt ab und arbeiten Tag und Nacht. Vermerkt zu werden verdient, daß Aichner, dessen Bruder Dr. Peter Aichner vor kurzem vom Soisteinarat tödlich abgestürzt ist, halbinvalide ist und eine verkrüppelte Hand hat. Er hat mit Schuster schon dreimal das Praxmarer Kar erstiegen; einmal sind beide abgestürzt, ohne jedoch ernstlich Schaden zu nehmen.

Vermischtes.

Bluttat in Hamburg.

Der 62jährige Weinhändler Rudolf Magnus und seine 30jährige Tochter in Hamburg sind in ihrer Wohnung mit Schüssen im Kopf tot aufgefunden worden. Der Polizei gelang es bereits, einen der beiden Mörder, den Heizer Barthomaï, zu verhaften.

Polnische Raubmörder.

In das Gut Adlig Kruschin (Prov. Posen) drang eine Räuberbande ein und erschoß den Besitzer Albert Ullrich, seine Frau, seinen Schwiegervater und dessen Sohn, einen Knecht und eine Magd. Nur ein 6 Monate altes Kind wurde verschont. Die Räuber haben das ganze Gut ausgeraubt.

Reicher Schmuck.

Im Schaufenster eines Juweliers in Lüneburg liegt ein Goldschmuck aus, bestehend aus Halskette und Ohrringen, den Zigeuner bestellt haben. In die Kette sind außer goldenen Kugeln usw. nicht weniger als zwanzig von den Zigeunern gelieferte Zwanzigmarkstücke eingearbeitet, während die Ohrringe kleinere Goldmünzen aufweisen.

Die Logenbrüder.

Der Verein deutscher Freimaurer hält in Essen 22. bis 26. September seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein deutscher Freimaurer, der im Jahre 1861 gegründet worden ist, ist ein freiwilliger Zusammenschluß von Mitgliedern nur anerkannter deutscher Logen, deren zurzeit gegen 300 gezählt werden. Seine Mitgliederzahl beträgt über 30 000.

Turnen, Sport und Spiel.

Weltmeister der kurzen Radstrecke.

In Kopenhagen folgten am Sonntag die Zwischenläufe für die Weltmeisterschaft in der kurzen Strecke, die von Moeskops, Sergent und Spears gewonnen wurde. Der Schweizer Kaufmann, der östlich im Deutschen Stadion siegreich war, hatte in seinem Lauf den Franzosen Sergent und den Holländer Leene als Gegner. Im Endlauf siegte der Holländer Moeskops mit einer Länge vor dem Verteidiger der Meisterschaft Spears (Australien) und Sergent (Frankreich).

Kunst und Wissenschaft.

„Er schmierte, wie man Stiefel schmiert." Der Komponist Jean Gilbert, von dem in diesem Herbst zwei neue Operetten in Berlin gegeben werden — eine im Theater des Westens, die zweite im Berliner Theater —, geht Ende September nach Wien, um dort eine dritte Operette zu schreiben, die an einem Wiener Theater zur Uraufführung kommen soll.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik gewähren wir allen Bürgern und Parteien freien Platz, ohne uns irgendwelchen für die Zeitschriftenleser lästigen Verpflichtungen hierdurch zu unterziehen. Die Schriftleitung.)

Liebes Amt Canepel

Wenn man von der Kölner Straße aus den Fußweg hinter dem Fabrikhof von Stocken u. Schmitz in den Wald geht, dann kommt man nach wenigen Schritten an einen Tennepe-Steg, der immer noch (!) in einem lebensgefährlichen Zustand verharrt. Der über zwei T-Träger lose (!) gelegte einschichtige Knüppelweg hat sich teilweise offenbar schon in Eisenholz verwandelt, sodaß eine etwa 1 Meter lange Lücke entsteht, über die nur behende Leute hinweg springen können. Für Damen und ältere Herren sowie bei üblem Wetter, das den Weg schlüpfrig macht, ist der Verkehr nahezu unmöglich. Es muß gleichsam als ein glücklicher Zufall erscheinen, daß bis dort noch kein Unfall vorgekommen ist. Ich weiß nicht, wer für die Unterhaltung dieses Steges zu sorgen hat. Jedenfalls aber glaube ich, daß das Amt als Polizeiverwaltung die Verkehrssicherheit auf öffentlichen Wegen zu verantworten hat.

Einer, der gern spazieren geht.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Waschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenräder, beide in Gevelsberg.

Dr. Lahmanns Gesundheits-Stiefel

Das Beste, Feinste, Bequemste der Gegenwart.

Alleinverkauf für Gevelsberg

Ed. Steuernagel Nachf.,

— Mittelstrasse 41. —

Filiale: Carl Fischer. Schwelm: Schuhhaus Fischer.

Tonbild Theater Mittelstr. 36

Ab heute Freitag 8 Uhr:



Die Galavorstellung des Zirkus Cesare Marselli.

Ein Spiel von Liebe und Tod in 6 Akten.

Kernseife (Doppelst. 62% Fettgeh.)		200
Essig-Essenz 80%	Flasche	460
Puddingpulver la. Vanille	Pfd.	750
Oetkers Backpulver	Päckchen	50
Himbeer-Syrup	Pfd.	1150
Nudeln (weisse Ware)	„	730
Malzgerste (gebrannt)	„	350
Kaffee (gute Qualität)	„	1900
Speck (trock., geräuch., durchw.)	„	1300
Mettwurst (trocken)	„	1600

Rheinisches Kaufhaus

Mittelstraße 74. Mittelstraße 74.

Ia. Nußkohlen, Hausbrandkohlen

liefert prompt franko Haus

C. Westermann, Kohlenhandlung.

Telephon 766. Telephon 766.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden schnellstens angefertigt. Phil. Baltin

Qualitäts-Kaffee

finden Sie stets

frisch gebrannt und preiswert bei

Wwe. Ernst Schulte

Mittelstraße 72. Mittelstraße 72.

Allererste Weinfirma mit großen Kellereien und eigenem Weinbergbesitz

sucht

für den Bezirk Gevelsberg seriösen bestempfohlenen Herrn als

Vertreter

gegen hohe Provision und Bürozuschuß. Feinste Privat- und Hotelkundschaft bereits vorhanden

Gefl. ausführl. Briefe mit Aufgabe von Referenzen unter **K. C. 2658** an **Rudolf Mosse, Köln** erbeten.

Achtung! Hühnerhalter.

Habe in den Gärten Gift gelegt.

A. Dornscheuer, Elberfelder Str.

Lagerraum od. Schuppen

zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter P. Sch. 101 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger

Matrizen-Graveur

gesucht von

Gebr. Hünninghaus, Abt. Hammerwerk, Gevelsberg i. W.

Für die Registratur eines hiesigen Fabrikations- und Exportgeschäftes eine

geeignete Dame

zum sofortigen Eintritt gesucht. Briefe unter **K. 44** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges, kräftiges

Mädchen

wird sofort oder 1. September gesucht.

Kölner Straße 40.

Ein treues, tüchtiges

Mädchen

gesucht.

Mittelstraße 89.

1 Kleiderschrank, (einfürig), 1 Sofa, 1 Tisch und Stühle zu verkaufen.

Lindenstraße 6.

Getragene und neue

Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge, Sommer-Joppen, Hosen in Riesenauswahl.

Damen-Kleider aller Art, Schuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Seibert, Schwelm,

Ostenstr. 19, im Hause der Wirtschaft Abels.

Photographische Artikel

Elektro-techn. Lehrmittel

empfiehlt

Franz Lohmar

Wilhelmstr. 1.

Wegen Platzmangel:

2 fast neue Bettstellen mit Patent-Matratze, Gewehrspind mit Deigh agen, alle 3 neue Schuhe, Betten usw., billig bei

Eckert, Irmgardstraße 88½, Friseur und Handschuhmacher.

Saison-Ausverkauf

Nur noch bis Samstag, den 13. August 1921.

Der große Kehraus hat bei uns seit 8 Tagen mit einem großzügigen Preisabbau begonnen.

Früher in den Tagen der Hochsaison zahlten Sie bei uns für alle Waren die billigsten Tagespreise.

Jetzt müssen wir räumen, um für die Herbst- und Winter-Saisonware Platz zu gewinnen. — Jetzt geben wir Ihnen Gelegenheit, unsere bekannten Qualitätswaren weit unter Preis zum Einkauf zu Ihrer Verfügung zu stellen. Wir haben „den blauen Stift" schrankenlos walten lassen. Wollen Sie sparen, dann versäumen Sie diese, noch kurze Zeit nicht.

Damen-Halbschuhe Chevreaux mit Lackblatt 87.00	Auf braune Herren- u. Damenstiefel bis zu 15% Rabatt.	Damenstiefel Roß-Chevr. m. Lackk., Hochschaft 115.00
Damen-Halbschuhe 1 Spange, echt Boxcalf 125.00		Damenstiefel prima Rindbox 135.00
Damen-Halbschuhe 2 Spangen, echt Boxcalf 135.00	Herrenstiefel prima Ausführung von 115.00	Damenstiefel Chevr., Boxcalf, elegant, Hochschaft 175.00

Burschen-, Mädchen- und Kinderstiefel in allen Ausführungen! — Enorm billig! —

Besichtigen Sie unsere Fenster-Auslagen! **Schuhhaus** Besichtigen Sie unsere Fenster-Auslagen!

Ed. Steuernagel Nfg.

41 Mittelstraße Gevelsberg Mittelstraße 41

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres Lieblings erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Heinr. Watermann und Frau.

Bekanntmachung.

Die Brotpreise werden im Kreise Schwelm mit Wirkung vom 13. August dss. Js. ab wie folgt festgesetzt:

für das 6 Pfund Schwarzbrot			10.— Mk.
„ „ 3	„	„	5.10 „
„ „ 6	„	Graubrot	10.20 „
„ „ 3	„	„	5.20 „
„ „ 3	„	Casseler Brot	5.30 „

Die Brotmarken bis Nr. 33 einschließlich können noch bis Montag, den 15. August, zu den bisherigen Preisen mit Brot beliefert werden.

Am Dienstag, den 16. August, haben die Brotmarken bis einschließlich Nr. 33 ihre Gültigkeit verloren. Diese Marken dürfen also mit Brot nicht mehr beliefert werden.

Der Kleinhandelspreis für **Weizenmehl** beträgt **Mk. 2.25 per Pfund.**

Meine Bekanntmachung vom 30. April 1921 wird hierdurch aufgehoben.

Schwelm, den 11. August 1921.

Der k. Landrat:
Erdmann.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 13. August cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Wirtschaft bei Fräulein **Maria von Schwedler zu Gevelsberg:**

1 vierräd. Wagen mit Plane, 1 vierräd. Wagen, 1 Ledersofa, 1 Kirschbaumsekretärschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Knöfler,
Gerichtsvollzieher in Schwelm.

Bekanntmachung, betr. Bienenzucker.

Imker!

Die Tage vom Januar hat sich nicht erfüllen lassen. Die Bienzählung am 1. Juni, mit der eine Bienenzählung verbunden werden sollte, fiel aus. Die Grundlage zu einer Verteilung nach dem neuen Völkerstande fehlt. Als Ausgleich hat das Reich auf die Völkerzahl von 1919 10 % aufgeschlagen und für diese angenommene Völkerzahl je 15 Pfund gegeben. Der Zuschlag von 10 % deckt den Völkerzuwachs nicht. Ein Mehr vom Reiche zu erlangen, ist aber aussichtslos. Jedes überwinterte Volk kann daher statt der versprochenen 15 Pfund nur 12½ Pfund bekommen. Die Imker müssen sich damit abfinden. Wenn der Zucker frei wird, kann das Fehlende im freien Handel zugekauft werden.

Die Herbstverteilung ist im Gange.

Berlin W. 8, den 25. Juli 1921.

Preußischer Staatskommissar
für Volksernährung.
Im Auftrage: Rötger.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Schwelm, den 10. August 1921.

Der k. Landrat:
Erdmann.

500000 Kronen.

Peter Voß, der Millionendieb

unter der Bezeichnung:

„Der Mann ohne Namen"

hält nach wie vor die Welt in Spannung. Die ersten Ereignisse seiner abenteuerlichen Flucht sind von unserem Filmberichterstatter durch gefährliche Verfolgungen auf Motorrädern, Flugzeugen, Ozeandampfern, Eisenbahnen usw. im Bilde festgehalten worden und werden am **16. August** beginnend im hiesigen

„Tonbild-Theater"

zur Information des Publikums, vorgeführt.

Detektivbüro Tonthe.

Theater-Gesellsch. „Fidele Brüder" Gevelsberg



veranstaltet aus Anlass des

10jähr. Bestehens



am **Samstag, den 13.** und **Sonntag, den 14. August 1921,** im Saale des Herrn **Carl Buschmann** einen

grossen

Bühnen-Wettstreit.

Programm:

Samstag, den 13. August, ab 6 Uhr nachmittags:
Singen der Humoristen-Klasse.
Sonntag, den 14. August, ab 11 Uhr vormittags:
Singen der Duett-Klasse.
Sonntag, den 14. August, ab 3 Uhr nachmittags:
Theater-Wettstreit. Nachdem: Preisverteilung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Gesellschaft. Das Festkomitee.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Gevelsberger allgemeine Sterbeauflage.

Am **Sonntag, den 14. Aug. 1921, nachmittags von 4—6 Uhr,** im Lokal des Wirts Richard Hackenberg, Mittelstr.

Zahlung der Beiträge
u. Entgegennahme von Neuanmeldungen.

Der Vorstand.



Freie wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
(Int.-Nat. Bund).

Sonntag, den 14. Aug. nachmittags punkt 2 Uhr beim Wirt Schlieken.

Abmarsch: Richtung Milspe per Straße zum Grünenbeck.

Für Kinderbelustigung ist bestens gesorgt.

Der Vorstand.

Biochemische Hilfswelt.
Behandlung aller Krankheiten mit den besten Erfolgen.
Augendiagnose.
Carl Hahn
Hagener Str. 45.

Eine Sendung
junger ital. Zuchthähne (rebhuhnf., aus prämiiertem Stamm), Legehühner, Enten, Küken u. Schlachtgeflügel eingetroffen.
G. Büchel,
Hasslinghauser Str. 16

Blitzschutz-Anlagen
14 Patente und Gebrauchsmuster.
Firma Hinterthür, Siegen
Prospekte und Kostenanschläge umsonst.

Empfehle frischen
Kopfsalat und Einmachbohnen
billigst
Waltrikat
Hasslinghauser Str. 6.